

# **OSKAR WÜNSCHT SICH EINE KLEINE SCHWESTER: UNERSCHÜTTERLICHE STERNE**

Die Reise von Oskar und Anna durch  
Geschwisterliebe und lebenslange Freundschaft

## Inhaltsverzeichnis

**Der Wunsch** - Oskar fühlt sich oft allein und wünscht sich sehnlichst eine kleine Schwester, mit der er spielen und die er beschützen kann.

**Das Gespräch** - Oskar teilt seinen Eltern seinen Wunsch mit. Sie hören ihm zu und erklären ihm, dass Wünsche manchmal Zeit brauchen, um in Erfüllung zu gehen.

**Die Vorstellung** - Oskar träumt davon, wie es wäre, eine Schwester zu haben. Er stellt sich vor, wie sie zusammen Abenteuer erleben würden.

**Die Geduld** - Oskar lernt, dass manche Dinge Geduld erfordern. Er findet Wege, sich in der Zwischenzeit zu beschäftigen und hilfreich zu sein.

**Die Vorbereitung** - Die Familie beginnt, sich auf ein mögliches neues Familienmitglied vorzubereiten. Oskar hilft, das Zimmer herzurichten und lernt, was es bedeutet, ein großer Bruder zu sein.

**Die Ankunft** - Oskars Wunsch wird wahr, als seine Eltern ihm von der baldigen Ankunft seiner kleinen Schwester erzählen. Die Aufregung und Freude sind groß.

**Die erste Begegnung** - Oskar trifft zum ersten Mal auf seine kleine Schwester. Er ist überwältigt von Gefühlen und verspricht, der beste große Bruder der Welt zu sein.

**Das Zusammenleben** - Oskar und seine Schwester lernen, zusammenzuleben. Es gibt Herausforderungen, aber auch viele glückliche Momente.

**Die Bindung** - Mit der Zeit entwickelt sich eine tiefe Bindung zwischen Oskar und seiner Schwester. Sie teilen Geheimnisse, Spiele und Träume.

**Das Fazit** - Oskar erkennt, dass das Beste an einer kleinen Schwester nicht die Spiele oder Abenteuer sind, sondern die unerschütterliche Freundschaft und Liebe, die sie teilen.



Oskar saß allein in seinem Zimmer, umgeben von Spielzeugen und Büchern, die ihm sonst Gesellschaft leisteten. Doch heute fühlten sie sich leer an, als ob sie seine Sehnsucht nach etwas Lebendigem, Echtem, nicht stillen könnten. Er blickte aus dem Fenster, wo die Sonne den Garten in ein goldenes Licht tauchte, und beobachtete, wie die Blätter im sanften Wind tanzten. In diesen Momenten der Stille fühlte Oskar eine tiefe Einsamkeit, die er nur schwer in Worte fassen konnte.



Es war nicht so, dass er keine Freunde hatte. In der Schule war er beliebt, ein freundlicher Junge mit einem ansteckenden Lachen, das leicht durch die Klassenzimmer hallte. Aber zu Hause war es anders. Ohne Geschwister, mit denen er sein Zimmer und Geheimnisse teilen konnte, fühlte sich das Haus groß und leer an, selbst wenn es voller Liebe war.

Seine Eltern waren wunderbar, immer für ihn da, bereit zu spielen oder ihm Geschichten vorzulesen. Doch in den Abendstunden, wenn er allein in seinem Bett lag und die Schatten an der Decke tanzten, wuchs in Oskar der Wunsch nach einer kleinen Schwester. Er träumte davon, jemanden zu haben, mit dem er flüstern, lachen und die Welt um sie herum entdecken konnte. Jemanden, für den er sorgen und den er beschützen konnte, so wie die Helden in seinen Lieblingsbüchern.

Eines Tages, als der Wunsch unerträglich wurde, nahm Oskar all seinen Mut zusammen und sprach mit seinen Eltern. Sie saßen im Wohnzimmer, das Abendlicht fiel sanft durch die Vorhänge, und Oskar begann zu erzählen. Er sprach von seinem Gefühl der Einsamkeit, von seinem tiefen Wunsch nach einer Schwester. Seine Stimme zitterte ein wenig, als er offenbarte, wie sehr er sich jemanden wünschte, mit dem er das tiefe Band der Geschwisterlichkeit teilen könnte.

Seine Eltern hörten ihm zu, ihre Gesichter voller Liebe und Verständnis. Sie nahmen ihn in die Arme und erklärten, dass solche Gefühle natürlich seien. Sie sprachen über die Bedeutung von Familie, über die Freuden und Herausforderungen, die Geschwister mit sich bringen können. Und sie versprachen ihm, dass sie als Familie gemeinsam darüber nachdenken würden, was die Zukunft bringen könnte.